



Handout *Nouveau Réalisme*

Hintergründe

Die Kunst der Nachkriegszeit war geprägt von der Eliminierung geistiger Dimensionen, gesellschaftlicher Kontexte und politischen Intensionen. Jene Künstler*innen, die sich nur auf das Visuelle fixierten, übten eine formalistisch ausgerichtete Kunstkritik aus und hobten sich mit ihren werkimmanent festgelegten Qualitätsmaßstäben ab. Diese Form der gesellschaftlichen Ignoranz stieß jedoch auf den Widerstand jener Künstler*innen, die ihre Kunst als immanent politisch begriffen. Deren kritische Betrachtung gesellschaftlicher, ökonomischer, politischer Zusammenhänge führten zu einer ausgeprägten Politisierung in Teilen des Kunstbetriebs in dessen Zentrum sich fortan die Frage stellte, wie sich die historischen Avantgardebewegungen wieder aufnehmen ließen.

Während bei der ersten Avantgarde Kunst weiterhin als rechteckiges flaches Bild identifiziert werden konnte und die Konventionen von Leinwand, Malgrund und Untermalung gewahrt wurden, folgte in den 1960er Jahren die Abkehr von der Leinwand. Mit dem Abwurf sämtlicher bis dahin gültige Konventionen überschritt die Kunst der 1960er sämtliche Grenzen der klassischen Gattung wie Malerei, Plastik, Graphik aber auch bildender Kunst, Musik und Theater. Durch den Ausstieg aus dem Bild siedelte sich die Kunst vollends im Alltag und in der Lebenspraxis an und attackierte somit den bürgerlichen Kunstbegriff.

Dafür, dass das Werk nicht mehr fiktiv oder illusionistisch, sondern *real* wurde sorgte der neue Materialeinsatz der Kunst der 1960er. Dabei kamen organische und anorganische umgeformte und vorgeprägte, haltbare und vergängliche Materialien, die sich selbst zur Sprache bringen sollten zum Einsatz, woraus sich eine besondere Vorliebe für missachtete, minderwertige, weggeworfene und bedeutungslose Gegenstände entwickelte. **Das Material war nicht mehr Mittel zur Kunst, sondern wurde zu deren Thema.**

Neben dem **Material** stellte das **Konzept** eine zentrale Kategorie der Kunst der 60er und 70er dar. Für jedes Werk war eine eigene spezifische Deutung erforderlich, die den Zusammenhang zwischen der Darstellung und den damit einhergehenden Intensionen erklärte. Dabei stellte das Material den Inhalt und das Konzept die Ikonografie dar. Das Paradoxon jener Zeit war, dass die Kunst auf die Straße zu den Menschen wollte, diese aber die Kunst weit über sich erwarteten.

Durch die Körperlichkeit und Dreidimensionalität der eingesetzten Gegenstände, gewannen Skulpturen und Objekt an Bedeutung.

Definition

Der *Neue Realismus* ist eine europäische Kunstrichtung der 1960er Jahre, die durch die Gruppierung der *Nouveaux Réalistes*, der vorwiegend französische bzw. in Paris tätige Künstler*innen angehört, geprägt wurde. Bei der Entstehung der beiden Begriffe, ist zu beachten, dass die Bezeichnung *Nouveaux Réalistes* wie auch der *Nouveau Réalisme* Schöpfungen des Kunsttheoretikers Pierre Restany sind. Der *Neue Realismus* hingegen wurde als Bezeichnung für die Bewegung retrospektiv etabliert.



Historie

Anlässlich der ersten gemeinsamen Ausstellung einiger Mitglieder der späteren *Nouveaux Réalistes* verfasste der Kunstkritiker Pierre Restany, der theoretische Kopf der Gruppe, für den Eröffnungabend am 16. April 1960 eine einführende Rede, die im Oktober desselben Jahres das erste Manifest werden sollte. Mit ihr wurde der Begriff *Nouveau Réalisme* öffentlich bekannt. Er reagierte damit auf die damalige Krise der französischen Malerei und begründete eine konkurrenzfähige Tendenz zu den in England und den USA aufkommenden Pop-Art und Happenings. Ein halbes Jahr später am 27. Oktober 1960 schlossen sich die Künstler*innen Arman, Duffrène, Hains, Klein, Rayssse, Spoorri, Tinguely und Villeglé und wenig später César, Christo, Dechamps, Rotella und de Saint Phalle an. Die „kollektive Einzigartigkeit“ ist dabei als theoretische Geste zu verstehen, denn die Künstler*innen verfolgten weiterhin ihre Individualstile mit hohem Wiedererkennungswert. Und obwohl die Gruppe stilistisch so uneinheitlich war wie die Surrealisten und die amerikanische Pop-Art, einte sie die Vorstellung des Verhältnisses zwischen Kunst und Realität. Der vorläufige Endpunkt der gemeinsamen Aktivitäten wurde im Oktober 1963 gesetzt als Arman eine "Derestänysierung" forderte. Anlässlich ihres 10-jährigen Gründungsjubiläums im November 1970 beendeten die *Nouveaux Réalistes* ihre gemeinsamen Aktivitäten mit einer Gruppenausstellung und einem dreitägigen Festival in Mailand.

Konzept

Insgesamt verfasste Restany drei Manifeste in denen er das Anliegen der *Nouveaux Réalistes* darlegte. Im **ersten Manifest**, das der offiziellen Gründung der Gruppe vorausging, charakterisierte er die gegenwärtige Situation der Kunst aus seinem persönlichem Blickwinkel und stellte eine Idee davon vor, wie die Lücke zwischen Kunst und Leben geschlossen werden könnte: "Das ist der Neue Realismus: ein ziemlich direktes Verfahren, mit den Füßen wieder auf die Erde zu kommen, auf genau die Ebene, wo der Mensch, wenn es ihm gelingt, sich mit der Wirklichkeit zu re-integrieren" (Restany 1963). Daraufhin wurde die Gruppe gegründet. Im **zweiten Manifest**, anlässlich der Ausstellung *À 40° au-dessus de Dada* im Mai 1961, führte er die Aneignung von Alltagsobjekten der Gruppierung zurück auf Duchamps Ready-made. Zugleich grenzte er sich vom antikünstlerischen Gestus des Dada ab. Seine Texte, die darauf abzielten, die *Nouveaux Réalistes* als künstlerische Bewegung zu legitimieren, stießen jedoch bei einigen Beteiligten auf Widerstand, woraufhin schon im Oktober 1961 Klein, Hains und Rayssse ihre Austrittserklärung unterzeichneten (nahmen jedoch weiterhin an gemeinsamen Projekten teil). Das **dritte und letzte Manifest** *Le nouveau réalisme: que faut-il en penser?* anlässlich des *Deuxième Festival du Nouveau Réalisme* in München 1963 stellt er klar: "Die neuen Realisten betrachten die Welt als Bild, als das große grundlegende Werk, dessen Fragmente von universeller Bedeutung sie sich aneignen. Sie zeigen die Wirklichkeit unter den verschiedenen Aspekten ihrer expressiven Totalität. Durch Vermittlung der besonderen Abbilder wird die ganze Realität, das Gemeingut menschlicher Tätigkeit berufen" (Restany 1963). Und relativiert: "Viel mehr als eine Gruppe, und viel besser als ein Stil, erscheint der europäische NR heute als eine offene Tendenz" (Restany 1963).

Gesellschaftskritik

Der Neue Realismus war die kritische Reaktion auf die sich etablierende, verbrauchsorientierte Konsum- und Wohlstandsgesellschaft der frühen 60er Jahre. Sie wandte sich gegen den subjektiven Ausdruckswillen der zeitgenössischen Ausdrucksformen in der abstrakten Kunst.

So Restany: "Für mich war *Nouveau Réalisme* definitiv eine synthetische Anspielung auf die Geschichte des Realismus. In einer Zeit, die von Konsum, von ökonomischem Boom und vom technologischen Abenteuer geprägt war, bedeutete Neuer Realismus auch, dass die Künstler*innen in der Lage waren, die Metapher der Macht der Konsumgesellschaft aufzugreifen."

Das verbindende Element der Gruppe war das gemeinsame Bestreben, die Erfahrungen der modernen Lebenswelt mit Ironie und Skepsis in die Kunst zu integrieren. Dies geschah durch teils spielerisch-poetische, teils hintergründig-ironischer Aktionen wie die Revolte im Museum: die Umwandlung einer Ausstellung in eine Schaubude (1962 "Dynamisches Labyrinth" im Stedelijk Museum Amsterdam). Statt der Darstellung der Dinge selbst sollte eine Unterhaltung angeregt werden. Die Kunst wollte jetzt zu den Leuten auf die Straße.

Material

Programmatisches Ziel der Bewegung war eine neue Wirklichkeitsbestimmung in der Kunst. Dies geschah durch die Aneignung von Realität und der Einbeziehung des Alltäglichen im Kunstwerk selbst, gemäß der Aussage von Robert Rauschenberg: "Ich bin der Meinung, dass ein Bild wirklicher ist, wenn es aus Teilen der Wirklichkeit gemacht ist".

Aufgrund dessen war die Materialsprache der *Nouveaux Réalistes* geprägt vom Leben. Sie benutzten Gegenstände aus dem Konsumalltag, die zuvor ungebräuchlich waren. Das konnten Fundstücke aus Schrott und Abfall, aber auch Relikte der modernen Massenmedien wie Plakatwände sein.

Bildsprache

In der Hässlichkeit des Alltags wurde die Schönheit der Kunst entdeckt. Bevorzugte Prinzipien der Gestaltung waren Materialassemblage und Akkumulation, Objektkunst und Decollage, aber auch der Zufall spielte eine wichtige Rolle. Darüber hinaus gab es einen großen Anteil des Aktionistischen, das zur Herstellung des Werkes nötig waren:

- öffentliche Auftritte blaufarbiger Akte mit Musikern (Klein) 1960
- Selbstzerstörerische Riesenskulpturen (Tinguely) 1960
- Schießaktionen (Saint Phalle) 1961
- Sperrung der Rue Visconti durch gestapelte Ökanister (Christo) 1962
- Zerstörung von Musikinstrumenten (Arman)
- Schrottpressen (César)
- Plakatabreißer (Dufrené, Hains, Rotella, Villeglé)

Durch die Entdeckung neuer künstlerischer Verfahren, Aktionismus und temporäre Installationen erweiterte sich der Spielraum der Kunst um ungeahnte Möglichkeiten.

Beteiligte Künstler*innen

Arman	Kunstform	Bildsprache	Material
Objektmacher	Akkumulationen, auch bekannt für die Zerstörung von Geräten als destruktiver Gegenpol	erst tauchte er Alltagsgegenstände in Tinte und druckte sie aufs Papier, bevor er sie später als Werkstoffe für seine Kunst einsetzte	Inhalt von Papierkörben, gebrauchte Gegenstände und Apparaturen von Mühlhalden und Flohmärkten
César Bildhauer	aus Metall geschweißte Plastiken	kunstvoll arrangierte kleine Abfallstücke aus lackierten Eisenblechen in alten Metallschubladen	Autokarosserien, Metallschrott
Christo Verpackungs-Künstler	Verpacken, verbergen, Verwandlung durch Umhüllung	Verträselung banaler Alltagsgegenstände durch Verpackung. Durch die Umhüllung wird der Gegenstand seiner Handhabung und Betrachtung entzogen	zunächst Alltagsgegenstände wie Telefone, Dosen, Zeitschriften, Schreibmaschinen
Dechamps	Assemblagen aus Textilien	vernähte oder verknötenete Stoffe, Tücher, Dessous werden als neue Einheit wahrgenommen	Später Großprojekte im öffentlichen Raum
Klein	Gemälde, Skulpturen, Performance-Aktionen	Monochrome Tafelbilder, Schwammskulpturen, Feuerbilder, Körperarbeit, Fotografien	Stoffreste
Tinguely Bildhauer	bewegliche Apparate	Bewegten sich auf Knopfdruck und zerstörten sich zum Teil selbst	Farbpigmente, Naturfasern und Schwämme, Brandspuren, Orchester, Publikums- bzw. die Wahrnehmung
Saint Phalle	Tierschließbilder und Assemblagen	Tableaus (sowohl Wandreliefs als auch freistehende Figuren), auf die geschossen wurde woraus das Werk Gestalt annahm	Maschinentellen, Schrott, Rädern, Draht und anderen Skulpturen und Puppen, Farbe

Spoerri	Tableaux-pièges	vom Zufall komponierte Fallenbilder womit die Beziehung zu Duchamps Anti-Kunst und die Nähe zu Materialcollagen der Dadaisten besonders relevant wird	Gegenstände, die in zufälligen, unordentlichen oder ordentlichen Situations gefunden werden
Affiches lécérées - Die Plakatabreißer (Dufrène, Hains, Rotella, Villeglé)	Decollagen, Ikonomie der Straße	lösten übereinander geklebte und stellenweise zerfetzte Plakate von Bretterzäunen und Hauswänden aus ihrem ursprünglichen Funktionszusammenhang und verwandelt sie in selbstständige Bildwelten	Bildhaftigkeit und Symbolkraft vielfach überklebter Plakatwände
Raysse		überspitzte Werbästhetik der amerikanischen Pop-Art	

Literaturverzeichnis

- Dogramaci, Burcu und Schneider, Katja (Hg.): »Clear the Air« - Künstlermanifeste seit den 1960er Jahren: Interdisziplinäre Positionen, Bielefeld 2017.
- Butin, Hubertus (2014): Kunst und Politik in den 1960er- und 70er-Jahren. In: Hubertus Butin (Hg.): Begriffsflexikon zur zeitgenössischen Kunst. Köln 2014, S. 198–204.
- Hess, Barbara (2014): Nouveau Réalisme. In: Hubertus Butin (Hg.): Begriffsflexikon zur zeitgenössischen Kunst. Köln 2014, S. 262–265.
- Schneede, Uwe M. (2001): Die Geschichte der Kunst im 20. Jahrhundert. Von den Avantgarden bis zur Gegenwart. München 2001.
- Merkel, Ursula (2000): Nouveau Réalisme aus der Sammlung Kiel. In: Stadt Karlsruhe - Städtische Galerie (Hg.): Nouveau Réalisme aus der Sammlung Kiel. Unter Mitarbeit von Ursula Merkel. Ausstellung Nouveau Réalisme aus der Sammlung Kiel. Forum der Städtischen Galerie in Karlsruhe, 7. Oktober bis 19. November. Städtische Galerie Karlsruhe. Karlsruhe 2000, S. 13–24.
- Ruhrberg, Karl (1987): Die Gleichzeitigkeit des Gegensätzlichen. In: Hilmar Hoffmann und Heinrich Klotz (Hg.): Die Sechziger. Düsseldorf 1987 S. 149–179.
- Restany, Pierre (1963): Le nouveau réalisme und was darunter zu verstehen ist. In: Les Nouveaux Réalistes. Unter Mitarbeit von Pierre Restany. Ausstellung Les Nouveaux Réalistes. Neue Galerie im Künstlerhaus München, 08. Februar - Mitte März. Neue Galerie im Künstlerhaus. München 1963, S. 1–2.